

Veranstaltungen

Gratisprobe und Festango

26. JANUAR, MEZZAGO/ARCORE (MB)
Sie möchten in die Welt des Tangos eintauchen? Die richtigen Tanzschritte lernen? Morgen Samstag von 14.30 bis 15.30 Uhr werden bei "Bloom" in Mezzago (Via Curiel 39) die neuen Kurse vorgestellt, und man darf an einer kostenlosen Probelektion teilnehmen. Wer noch nicht genug hat, kann zur "Festango" ab 22.30 Uhr nach Arcore fahren (Circolo Arci Blob, Via Casati 31). Eintritt 5 Euro, Mitgliederkarte erforderlich. "Vitalux" legt auf. www.pkustango.com, Tel. +39 039623853, www.bloomnet.org.

Tauschtage

26./27. JANUAR, COMO
Objekte tauschen, mit Recyclingmaterial etwas herstellen und sich dabei amüsieren: Das ist das Ziel der "Giornata di Riuso" beim Spazio Ratti in Como (Largo Spallino 1), an welcher man diesen Samstag und Sonntag jeweils zwischen 10.00 und 18.00 Uhr Secondhand-Kleider und Accessoires sowie Bücher, Spielsachen und Dekoartikel günstig erwerben, Kunstwerke aus Recycling besichtigen und an kostenlosen Workshops für Gross und Klein teilnehmen kann. www.lisolachece.org, Tel. +39 331 633 6995.

Jahr des Hl. Antonius

26./27. JANUAR, BANNIO ANZINO (VB)
Dieses Wochenende wird in Bannio Anzino das Jahr des Heiligen St. Antonius von Padova eröffnet. Gefeierte wird seine Ankunft in Anzino vor 350 Jahren. Morgen Samstag ist die Vesper-Feier um 20.30 Uhr, gefolgt von einem Vortragsabend zu den Wander- und Pilgerwegen, die der Hl. Antonius zurückgelegt hat. Darunter befinden sich auch jene der Täler rund um Bannio Anzino, die zum Santuario führen. Am Sonntag ist um 11.00 Uhr die Messe, um 15.00 Uhr die Vesper mit Prozession. www.istitutopubblicoanzino.com, info@istitutoanzino.it.

Neuer Holzschnitzkurs

2. FEBRUAR, SANTA MARIA MAGGIORE (VB)
Einer der letzten Holzschnitzmeister, der 72-jährige Franco Amodè, der sich seit 59 Jahren dieser Kunst widmet, gibt sein Wissen auch dieses Jahr in einem Kurs weiter. Am Samstag, 2. Februar, steht der erste von zehn Kurstagen an. Der Kurs findet jeden Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr in der Scuola delle Belle Arti statt, bis zum 13. April. Kosten inklusive Material 220 Euro. Platzzahl beschränkt, Infos erteilt die Gemeinde Santa Maria Maggiore unter Tel. +39 0324 95091 - 94213 vormittags von Montag bis Samstag, oder per Mail: info@comune.santamariamaggiore.vb.it, www.santamariamaggiore.info.

Stimmen gesucht

2. FEBRUAR, VARESE
Die Sängerrinnengruppe "Pop Up" von Solevoci sucht neue Stimmen, und zwar Sopran und Alt. Vorsingen kann man am Samstag, 2. Februar, zwischen 15.00 und 18.00 Uhr beim Teatro Santuocio in Varese (Via Sacco 10), die Sängerrinnen sollten zwischen 18 und 25 Jahre alt sein. www.lepopup.it, Tel. +39 347 8158946.

OSI auf Tournee

4./5. FEBRUAR, MAILAND/BRESCIA
Das Orchester der italienischen Schweiz OSI ist am Montag, 4. Februar um 20.45 Uhr in der Sala Verdi in Mailand (Via Conservatorio 12) zu Gast. Dargeboten werden Stücke von Mozart und Beethoven, Dirigent ist Markus Poschner, Pianist Andrea Bacchetti. Am Dienstag, 5. Februar um 20.30 Uhr hingegen doppelt das Orchester mit demselben Programm im Teatro Grande in Brescia (Corso Giuseppe Zanardelli 9) nach. www.osi.swiss, Tel. 091 803 93 19.

Federico Tosi stellt aus

BIS 23. FEBRUAR, MAILAND
Der 1988 in Mailand geborene und aufgewachsene Künstler Federico Tosi stellt seine Werke erstmals in einer Einzelausstellung in der Kunstgalerie Monica De Cardenas in seiner Heimatstadt aus (Via F. Viganò 4). Er hat an der Akademie für schöne Künste in Brera studiert und provoziert gerne mit seinen Werken. So etwa sieht man bei "Goodbye, Bye Bye" Ausserirdische, die sich in Fossilien verwandeln oder Finger, die von einem Pilz angegriffen werden. Seine Recherche konzentriert sich seit Jahren auf die Möglichkeiten der Materie und des plastischen Ertrags. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, am Samstag von 12.00 bis 19.00 Uhr. www.monica-decardenas.com, Tel. +39 02 29010068.

"MULTIKULTURELL LEBEN IST EINE GROSSE CHANCE"

von Sarah Coppola-Weber

Rund 751'800 Schweizer leben fernab der Heimat, fast 50'000 davon in Italien. Die zweite Generation von Auslandschweizern ist bereits erwachsen. Um der Überalterung der Schweizer Vereine rund um den Stiefel entgegenzuwirken, wurde vor sieben Jahren die "Unione Giovani Svizzeri" (UGS) gegründet. An deren Spitze steht die 28-jährige Juristin Angela Katsikantamis, die als Tochter eines Griechen und einer Schweizerin die Bedürfnisse und Interessen ihrer Zeitgenossen vertritt.

Angela Katsikantamis, welches sind die Ziele der UGS, und wie wird man Mitglied?

Es geht uns darum, ein Bindeglied zwischen den Schweizer Institutionen und der Gemeinschaft zu sein, ein Netzwerk unter jungen Auslandschweizern zu bilden, das sich um den ganzen Stiefel spannt und Informationen rund um Ausbildungsmöglichkeiten sowie Leben und Kultur in der Schweiz gibt. Was uns verbindet ist, dass unsere Eltern aus verschiedenen Kulturen stammen. Um Mitglied zu werden, braucht man sich nur mit uns in Verbindung zu setzen, es ist kostenlos.

Was für Vorteile sind erwähnenswert?

Oh, sehr viele! Zuerst einmal bekommt man wertvolle Instrumente für die Ausbildung, man trifft auf junge Leute unterschiedlichen Alters und lernt vieles über die Schweiz. Unser Verein besteht aus einem Komitee von zwölf jungen Auslandschweizern und 150 Mitgliedern, wir nehmen am jährlichen Kongress des Collegamento Italo-Svizzero teil und organisieren einmal pro Jahr unseren eigenen. Zudem gibt es viele regionale Untergruppen der UGS, die eigene Veranstaltungen organisieren. Die UGS ist übrigens von der Auslandschweizer-Organisation ASO anerkannt und wird vom Collegamento unterstützt. Sie ist aber bislang der einzige Verein von jungen Auslandschweizern auf der Welt. Wir arbeiten auch eng mit "Education Suisse" zusammen, jener Fachstelle, die sich um die Ausbildung von Auslandschweizern in der Schweiz kümmert.

Wie sind Sie zur UGS gekommen?

Ich nahm an drei aufeinanderfolgenden Sommerlagern der ASO teil, wo ich unter den Auslandschweizern aus der ganzen Welt neue Freunde fand. Ich war begeistert von dieser Erfahrung. Meine Mutter sagte mir 2010, dass die Präsidentin des Collegamento, Irene Beutler Faguel, junge Schweizer in Italien suche, um eine Gruppe zu gründen. So fuhr ich nach Mailand, um zusammen mit Bianca Rubino diese Gruppe ins Leben zu rufen, die im 2015 zur Unione Giovani Svizzeri wurde.

Ihre bislang schönsten Erfahrungen in der UGS?

Schön ist es immer, sich zu treffen und zu sehen, wie Freundschaften entstehen. Ganz toll fand ich den von uns organisierten letztjährigen Kongress in Bologna, zu dem mehr als 70 Teilnehmer anreisten und als Gast die italienisch-schweizerische Autorin und Schauspielerin Giorgia Wurth den Teilnehmern Rede und Antwort stand und wir durch Ruth von Gunten von "Education Suisse" mehr über das Schweizer Bildungssystem erfahren. Zudem organisieren wir immer spezielle Stadtführungen und entdecken Orte, deren Zugang einem sonst verwehrt bleibt.

Sie haben drei verschiedene Nationalitäten im Blut. In welcher fühlen Sie sich am wohlsten?

Ich fühle mich als Mix, wobei die italienische Kultur wahrscheinlich meistens vorherrschend ist. Manchmal gerate ich in eine "Kulturfrage" und weiss dann nicht, wie ich genau reagieren soll – als Griechin oder als Schweizerin? Die Reaktionsweisen sind manchmal sehr gegensätzlich.

Was würden Sie an Ihrer Heimat Italien ändern?

Ich würde das Bildungssystem aus der Schweiz übernehmen, denn es birgt meiner Meinung nach die Chance in sich, das Potential eines jeden Menschen besser zum Tragen zu bringen. Viele talentierte Leute, die nicht unbedingt für einen Universitätslehrgang geschaffen sind, fallen durch das



Angela Katsikantamis (auf der Lenkstange des Velos) und die "Unione Giovani Svizzeri"

Raster. Das frustriert einen. Die Aufmerksamkeit, die jungen Auszubildenden in der Schweiz entgegengebracht wird, finde ich genial. Es gibt eine soziale Pflicht, sie in ihrer Ausbildung zu schützen.

Welche Gegenden Italiens gefallen Ihnen am besten?

Perugia ist meiner Meinung nach eine der schönsten Städte Italiens, ich würde sie als "das unerforschte Schmuckstück des Landes" bezeichnen. Sie wird kaum beworben und ist folglich wenig bekannt, sie bietet wunderschöne Panoramen und eine authentisch mittelalterliche Atmosphäre. Zudem ist sie durch die "Università degli Stranieri" (Ausländeruniversität) multikulturell. Rom ist meiner Meinung nach die fantastischste Stadt unserer Breitengrade, nur schon wegen dem Witz und Humor der Römer. Auch Apulien und Sizilien sowie Kampanien und die Emilia Romagna trage ich in meinem Herzen.

Sie haben die italienische Anwaltsprüfung hinter, die schweizerische vor sich. Was für Zukunftspläne hegen Sie?

Die letzten zweieinhalb Jahre, bis Ende 2018, war ich in einer internationalen Anwaltskanzlei in Rom tätig, habe dann die italienische Anwaltsprüfung gemacht und möchte nun auch die Zulassung als Anwältin in der Schweiz erlangen und organisiere dies derzeit. Dazu werde ich nächsten Monat in Lugano oder Zürich mein Praktikum beginnen und frische deshalb meine Deutschkenntnisse auf.

Können Sie sich folglich vorstellen, in der Schweiz zu leben?

Im Moment ja, vor allem wegen meiner Ausbildung, denn die juristische Realität eines anderen Landes hat mich schon immer interessiert.

Sind Sie mehrsprachig aufgewachsen?

Ja, auch wenn ich Italienisch als meine Muttersprache bezeichne. Meine Mutter hat mit mir im-

mer Schweizerdeutsch gesprochen, meine Grossmutter Hochdeutsch und mein Vater Griechisch. Dazu habe ich Englisch, Französisch, Spanisch und Chinesisch gelernt.

Was für einen Rat können Sie jungen Auslandschweizern mitgeben, die in Italien leben?

Uns per Mail oder über unsere Facebook-Seite zu kontaktieren... Die multikulturelle Seite zu akzeptieren und nicht zu verstecken, denn sie ist ein Reichtum und keine Anomalie! Man soll sich darin üben, mehrgleisig zu denken und die Welt von beiden (Kultur-)Seiten zu betrachten, denn daraus entstehen neue Betrachtungsweisen. Man soll seine Ideen stets verfolgen und umsetzen, auch wenn man Gefahr läuft, gegen den Strom zu schwimmen. Multikulturell aufzuwachsen und zu leben, ist eine grosse Chance – nutzen wir sie!

Zur Person

Angela Katsikantamis ist am 11. Juli 1990 als Tochter eines Griechen und einer Bündnerin geboren, in Perugia aufgewachsen und hat Jura studiert. Nach Praktika in Rom, Lugano, Miami, New York und Madrid hat sie im Dezember 2018 die italienische Anwaltsprüfung absolviert und bereitet sich nun auf die schweizerische vor. Sie schreibt Artikel für Swissinfo über kulturelle und rechtliche Themen, hat das Brevet in Freediving und war in der Schweiz schon als Skilehrerin tätig. In ihrer Freizeit lernt sie Chinesisch, verbessert ihr Deutsch, macht Freediving und wandert. Seit Mai 2017 ist Angela Katsikantamis Präsidentin der Unione Giovani Svizzeri. Sie hat zwei jüngere Geschwister und pendelt zwischen Perugia (Umbrien), Lugano und Rom. Kontakt: unionegiovanisvizzeri@gmail.com, Facebook: Unione Giovani Svizzeri.